

Erfurt, den 25. August 2023

Stellungnahme der Landeselternvertretung Thüringen zur Anhörung Drucksache 7/5520, 6304 sowie Anlage 4 vom 08.06.2023

»Thüringer Bildungsqualität sichern – Generationswechsel gestalten: Gewinnung,
Qualifizierung und Unterstützung von Seiteneinsteigern«

»Lehrerbildung weiterdenken – Schritte zu einer Reform der zweiten und dritten Phase
der Lehrerbildung«

Fragestellung der Parlamentarischen Gruppe der FDP zu den Beratungsgegenständen

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Landeselternvertretung begrüßt die Auseinandersetzung mit den o.g. Themen
ausdrücklich.

In den 1990er- und zu Beginn der 2000er-Jahre haben zahlreiche qualifizierte und angehende
Lehrkräfte Thüringen verlassen oder die Branche gewechselt, weil ihnen im Schuldienst keine
Perspektive geboten wurde. Diese Menschen sind nur in den wenigsten Fällen zur Rückkehr
in den Schuldienst bereit, sie sind enttäuscht und haben keine gute Meinung vom Umgang mit
Lehrkräften in unserem Bundesland. Neben den objektiven Verbesserungen bei der
Ausbildung, Einstellung und beim Umgang mit Lehrkräften muss Thüringen einen
öffentlichen Imagewechsel als Bildungsstandort vollziehen.

An unseren Schulen herrscht ein eklatanter Mangel an Lehrkräften, dem mit den bisherigen
Maßnahmen zur Lehrkräftegewinnung nur marginal begegnet werden kann. Daraus ergibt
sich ein Bedarf an Veränderungen.

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um mehr Lehrkräfte an die
Schulen zu bekommen bzw. dort zu halten. Dennoch sind weitere Anstrengungen
unabdingbar. Diese müssen mit Veränderungen an etablierten Prozessen und Erleichterungen
im noch immer sehr statischen Regelwerk zur Einstellung von Lehrkräften in den Schuldienst
einhergehen.

Der Seiteneinstieg ist eine Möglichkeit, qualifizierte Personen aus nicht-schultypischen
Fachbereichen in die Schulen zu holen. Diese Anstrengungen sind zu verstärken und bedürfen
einer Verbesserung, denn derzeit sind die Hürden noch immer hoch. Ebenso muss die
Unterstützung beim Seiteneinstieg in der pädagogischen Arbeit dringend verstärkt werden.

Doch der Seiteneinstieg, wie er derzeit geplant bzw. in den Anträgen besprochen ist, hat auch
Grenzen. In Bereichen mit dem Bedarf an besonderer pädagogischer Qualifikation, z. B. an
Förderschulen oder im gemeinsamen Unterricht bei der Beschulung von Kindern mit
besonderen Bedarfen, sind pädagogische Fachkräfte ein Muss. In diesem Bereich sind
tiefgreifendere und umfassendere Nachqualifizierungen notwendig. Diese sollten dringend
mitgedacht werden, denn brauchen wir mehr Fachkräfte an den Schulen.

Neben dem Seiteneinstieg sind weitere Maßnahmen zur Gewinnung von Lehrkräften für den Unterricht zu stärken und auszubauen. So dauert es offenbar noch immer zu lange, bis Studierenden, Lehrkräften aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland und derzeit noch befristet eingestellten Lehrkräften dauerhafte und interessante Angebote unterbreitet werden. Auch trägt die bisherige Praxisferne im Lehramtsstudium zu einer hohen Zahl an Studienabbrüchen bei.

Bei allen praktischen Ansätzen und Lösungsversuchen müssen wir dennoch immer im Auge behalten: Die Ausbildung von Lehrkräften darf nicht verwässert werden. Schließlich sind es u.a. diese Fachkräfte, die unsere Kinder für die Zukunft rüsten. Thüringen hat als Bildungsstandort einen guten Namen – den müssen wir erhalten.

**Zum Antrag der CDU-Fraktion: Thüringer Bildungsqualität sichern –
Generationswechsel gestalten: Gewinnung, Qualifizierung und Unterstützung von
Seiteneinsteigern (7/5520)**

Die geforderten Maßnahmen sind sinnvoll. Ihre Umsetzbarkeit ist jedoch eng an eine ausreichende personelle Ausstattung der jeweiligen Stellen geknüpft, seien es Studien- und Berufsberatungsstellen, Schulämter, Studienseminare etc. Insbesondere das Mentorenprogramm für Seiteneinsteigende an den Schulen muss personell abgedeckt werden, damit betreuende Lehrkräfte nicht noch mehr Aufgaben bewältigen müssen als normal und die Ausbildung von Seiteneinsteigern nicht zu mehr Unterrichtsausfall führt.

Punkt III/17 erfährt die ausdrückliche Unterstützung der LEV, denn in der freien Wirtschaft ist der wertschätzende Umgang mit wertvollen Fachkräften eine Selbstverständlichkeit.

Auch III/19 ist unterstützenswert. Allerdings geben wir aus Erfahrung zu bedenken, dass Entscheidungen der KMK immer recht lange dauern. Eine bundeseinheitliche Richtlinie für den Seiteneinstieg dürfte angesichts dieses Umstands erst dann spruchreif werden, wenn sich in den Ländern bereits längst verschiedene Praktiken etabliert haben. Die LEV schlägt darum vor, dass Thüringen einen solchen Standard erarbeitet und zur Diskussion stellt, um das Verfahren zu beschleunigen.

**Zum Antrag der Fraktionen DIE LINKE, SPD und BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN:
Lehrerbildung weiterdenken – Schritte zu einer Reform der zweiten und dritten Phase
der Lehrerbildung (7/6304)**

Die LEV unterstützt die Vorschläge grundsätzlich. Die 2. und 3. Phase der Ausbildung von Lehrkräften birgt Verbesserungspotenzial, das unbedingt genutzt werden sollte. Die vorliegenden Vorschläge sind dazu geeignet.

Bezüglich 3.a geben wir zu bedenken, dass eigenverantwortliche Vertragsabschlüsse der Schulen gut koordiniert werden müssen. Dieser Vorschlag birgt das Risiko, die Kluft zwischen ländlichen Bedarfsregionen und für die Bewerberinnen und Bewerber attraktiven städtischen oder stadtnahen Regionen zu vergrößern.

Auch der Vorschlag 6.a ist grundsätzlich richtig. Jedoch sehen wir hier eine starke Diskrepanz zwischen Wunsch und Realität, denn bei weitem nicht alle Schulen sind entsprechend ausgestattet. Hier sind die Schulträger in die Pflicht zu nehmen.

Generell schlägt die LEV vor, die Lehramts-Studiengänge grundsätzlich zu evaluieren und ggf. neu zu strukturieren. Ziel muss sein, dass möglichst viele hochqualifizierte Lehrkräfte den Weg an unsere Schulen finden. Derzeit scheitern viele Studierende an den hohen Leistungsansprüchen im Fachstudium – die jedoch für den späteren Einsatz im Schuldienst nicht von Belang sind. Die LEV setzt sich darum dafür ein, die Studieninhalte neu zu umreißen und modular zu gestalten, um schließlich Lehrkräfte auszubilden, die auf bestimmte

Schulstufen spezialisiert sind. Diese Neustrukturierung muss unter Einbeziehung von Wissenschaft, Pädagogik und Praxis erfolgen. Bei der inhaltlichen Diskussion bietet sich die LEV als Gesprächspartnerin an.

Zur Fragestellung der Parlamentarischen Gruppe der FDP zu den o.g. Beratungsgegenständen (Anlage 4):

Zu 1.

Grundsätzlich sind weitere Öffnungen für den Seiteneinstieg möglich, wenn gute Nachqualifizierungen im methodisch/didaktischen Bereich erfolgen.

Insbesondere in Einsatzbereichen im Schuldienst, in denen das Hauptaugenmerk auf die pädagogische Qualifikation zu legen ist, sehen wir weitere Seiteneinstiege jedoch kritisch.

Im Grundschulbereich sollte in den Kernfächern auf Seiteneinstieg verzichtet werden. In Fächern wie Musik, Schulgarten, Kunst, Sport und Werken sind Seiteneinsteiger jedoch auch im Grundschulbereich denkbar.

Problematisch sehen wir den Seiteneinstieg im gemeinsamen Unterricht (Inklusion) und an den Förderzentren, denn bisher wurde Förderpädagogik bei Seiteneinsteigern nicht nachqualifiziert.

Zu 2.

Die bisherigen Nachqualifizierungsangebote bilden die Einbeziehung nichtakademischer Fachkräfte nicht ab. Hier wird im Einzelfall zu prüfen sein, welches Fach unterrichtet werden soll und welche fachliche Qualifikation erforderlich ist, um in die pädagogische Nachqualifikation einzusteigen.

Allerdings befürwortet die LEV die Möglichkeit bestimmte Lehramtsstudiengänge auch für Inhaberinnen und Inhaber eines Fachabiturs zu öffnen.

Grundsätzlich spricht nichts dagegen, auch andere Studienoptionen in Betracht zu ziehen, wenn am Ende qualifizierte Lehrkräfte vor unseren Klassen stehen.